

# Neue Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Inserate Kosten: Auf der 1. Seite pro Zeile 20 Kopeken Monatsstelle oder deren Raum 20 Kopeken pro Zeile auf der 2. Seite. Inserat 70 Kopeken, resp. 25 Kopeken. Notizen: 60 Kopeken pro Zeile oder deren Raum. Inserate werden durch alle Anzeigen-Blätter des 2. u. 3. Aufl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenannt.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Vorraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierten Sonntags-Blätter pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 3.10, pro Woche 12 Kopeken. Mit Postverbindung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Dasselbe bei der Post 5 Kopeken. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kopeken, mit der Illustr. Sonntags-Blätter 10 Kopeken.

Nr. 427.

Donnerstag, den (6.) 19. September 1912.

11. Jahrgang.

## Lehrling

mit Kenntnis der 3 Landessprachen nach Warschau gesucht. Offerten unter "Lehrling" an die Annonce. — Expedition G. Unger, Warschau, Wierzbowastraße 8.

## Eine mechanische Weberei

bestehend aus 20 Kurbeln und 10 Revolverkästen wird per sofort für Wohnungsbau oder zu kaufen geliefert. Offerten sub "D. B. 265" bitte in der Redaktion der "N. L. J." abzugeben.

11933

Sozialarzt für venerische, Haut- u. Geschlechtskrankheiten

**Dr. S. Kantor**

ist umgezogen und wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 144, Ecke der Evangelista. (Gang aus von der Evangelista-Nr. 2). Telefon 19-41. 9082

**URANIA** Varieté-Theater Ecke Petrikauer- und Goethestraße Tel. grand. Familien-Varieté-Vorstellungen am 1. u. 15. jeden Monats neue Aufführungen und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Prospektteil. 9555

19. September.

Sonnen-Aufgang 5 u. 42 M. | Mond-Aufgang 3 u. 58 M. Sonnen-Unterg. 6 " 5 " | Mond-Unterg. 10 " 9 "

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1905 Schiedsgerichtsvertrag zwischen Dänemark und Frankreich. 1904 f. Emil Thomas zu Berlin. Besichtiger Komitee. 1870 Vollendung der Einschlafung von Paris. 1870 Erfolgslose Unterredung Fautes Jourres mit Bismarck. 1870 Belagerung von Verona. 1799 Sieg der Franzosen über die Russen bei Bergen. 1797 Spolitik vertreibt die Franzosen unter Soult aus Gotha. 1857 Vertrag von Wehlau mit Polen. Der große Kurfürst erhält die Oberhoheit über Preußen.

## Der erste Rothschild.

Zum 100. Todesstage des Begründers des bekannten Bankhauses.

1812 — 19. September — 1912.

Bon

Dr. L. W. Müller.

(Nachdruck verboten.)

Das 19. Jahrhundert brachte erstmals eine ganze Reihe von Selbstmordmorden auf die Bretter des öffentlichen Lebens — eine Erscheinung, die man bisher nicht gekannt hatte. Das Handelskapital wagte seine ersten schüchternen Gehversuche und die Industrie begann mäßig und langsam, aber dafür auch stetig aufzublühen.



Mayer Anselm Rothschild

Bei den Rothschilds kann man gewissermaßen von einer Bankdynastie reden. Denn das Haus Rothschild gilt als das bedeutendste und reichste aller Bankhäuser des neuzeitlichen Jahrhunderts. Der heut vor hundert Jahren verstorbene Mayer Anselm Rothschild ist der eigentliche Begründer dieses weltberühmten Geldgeschäftes. Sein Eltern waren einfache jüdische Handelsleute, die ihn, der im Jahre 1743 zu Frankfurt a. M. geboren war, zum Rabbiner bestimmt hatten.

Dem Wunsche seiner Eltern gemäß besuchte Anselm Mayer auch während einiger Jahre die Religionschule zu Fürth. Hier galt er als ein kluger und aufgeweckter Knabe, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Aber der Handel zog ihn doch zu mächtig an, lag ihm gewissermaßen im Blute. Und so gab er dann, nach schwer erlangter Einwilligung der Eltern, dem angehorenen und anererbten Hange nach. In seinem Bankgeschäfte zu Hannover trat es als Gehilfe ein. Hier tat er in hervorragendem Maße seine Flucht und Schuldigkeit. Nach einigen Jahren kehrte er mit einem kleinen, aus Erspartem herzührenden Vermögen nach seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. zurück und begründete dasselbe ein eigenes Wechselgeschäft. Da er nicht allzuviel Konkurrenz hatte, brauchte er auch nicht mit allzu erheblichen Schwierigkeiten zu rechnen.

Personliche Eigenschaften des Jägers waren es in erster Linie, die dem jungen Geschäft in die Höhe halfen. Er besaß alle guten Eigenschaften seiner Rasse, während die schlechten ihm möglichst abgingen. Roth-

Aber vor alle dem sollte der Gründer des Hauses, dessen wir heute gedenken, nichts mehr erleben. Er segnete heute vor einem Jahrhundert, am 19. September 1812, das Zeitschrift. Nicht nur die Frankfurter und die deutsche Bürgerschaft trauten aufrichtigen Herzogen um den Obersiegenden, sondern auch anderer religiöse Volkschichten, die den Entschluss schätzten gelernt hatten. Historische Abhandlungen über das Werden des Hauses Rothschild besitzen wir im Deutschen — "Das Haus Rothschild, seine Geschichte und Geschäft" —, im Französischen — "Les Rothschild, und famille de financiers juifs" — und im Englischen — "The Rothschild" —; alle diese Werke, außerdem sich noch manches andere nennen ließe, bieten viel des Interessanten, Anregenden und Belehrenden.

Hundert Jahre sind heute vergangen, daß der erste der Dynastie Rothschild für immer die Augen schloß. Das ist keine lange und doch hinwiederum eine lange Zeit. Unmerklich aber sehen wir an diesem Menschen, was ein tapferer, streitamer und energischer Mensch zu leisten vermochte. Und deshalb: gerechte Anerkennung den Verdiensten Anselm Mayer Rothschild's!

## Die Friedens-Aussichten.

Konstantinopel, 18. September.

Der Minister des Auswärtigen, Moradüngian, erklärte einem Mitarbeiter der "Libero", die Meldungen der ausländischen Presse über den Stand der Friedensverhandlungen berührten nur auf Kombinationen. Es bestätigt sich aber, daß die Verhandlungen in gutem, sogar sehr gutes Zuge sind. Diplomatische Kreise halten den Friedensschluß für gesichert, wenn auch die Regelung der Einzelheiten noch Wochen erforderlich kann.

Wie ein Telegramm aus Rom meldet, ist der italienische Delegierte Bertolini bereits gestern wieder von Rom, wo er lange Unterredungen mit Giolitti und San Giuliano hatte, nach Duchy bei Pausanne zurückgekehrt. Die Friedensbeschreibungen nahmen damit ihren Fortgang. Die vorübergehende Unterbrechung war uns zum Zweck erlaubt, um den Delegierten Gelegenheit zu geben, ihre Regierungen über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen zu unterrichten. Damit in Übereinstimmung steht eine uns in einem Telegramm aus Genf übermittelte Meldung, wonach die italienischen und türkischen Friedensunterhändler einen Mittelpunkt zu einer Einigung gekommen seien bis auf die nicht wesentliche Entscheidung über die finanzielle Entschädigung. Hauptfache sei, daß für die Abtreitung Epius eine Form gefunden werde, welche die Porte nicht kompromittiert und die Ansprüche Italiens in zweifelsfreier Weise anerkennt.

### Bulgariens Standpunkt.

Das Sofioter Blatt "Mir" wendet sich in einer Erwiderung auf einen Artikel des "Tempo" mit Entschiedenheit gegen die Behauptung, daß Bulgarien die gegenwärtigen Schwierigkeiten der Türken dazu benutzt, um gegen dieses Reich Krieg zu führen. Auch an Eigenheiten fehlt es an ihm nicht. Die Erinnerung an diese sind heute vielfach noch lebendig, wenn sie auch stark die Form von Anekdoten angenommen haben.

Über Rothschilds Schalten und Walten in seiner Vaterstadt besitzen wir ein vorzügliches Dokument in Heinrich Heines Denkschrift "Ludwig Börne". Darin lädt Heine den Frankfurter Börne zu erzählen: Der alte Rothschild, der Stammvater der regierenden Dynastie, war ein braver Mann, die Frömmigkeit und Gütherigkeit selbst. Es war ein mildtätiges Gesicht mit einem spitzigen Bartchen, auf dem Kopf ein dreieckig gekrönter Hut... So ging er in Frankfurt herum, und beständig umgab ihn wie ein Hofstaat ein Haufen armer Leute, denen er Almosenerteilte oder mit einem guten Rat zusprach; wenn man auf der Straße eine Reihe von Bettlern antraf mit getrockneten oder vergrünten Mienen, so wußte man, daß hier eben der alte Rothschild seinen Durchzug gehabt. Als ich noch ein kleines Bübchen war und eines Freitags abends mit meinem Vater durch die Judengasse ging, begegneten wir den alten Rothschild, welcher eben aus der Synagoge kam: ich erinnere mich, daß er, nachdem er mit meinem Vater gesprochen, auch mit einige liebervollen Worte jagte, und daß er endlich die Hand auf meinen Kopf legte, um mich zu segnen. Ich bin seit überzeugt, diesem Rothschilden Segen verdanke ich es, daß späterhin, obgleich ich ein deutscher Schriftsteller wurde, doch niemals das bare Geld in meiner Tasche ganz ausging."

Auch andere namhafte Männer jener Zeit erinnern sich in ähnlicher Weise des Begründers der Dynastie Rothschild. Und eigentlich weise befähigt dieser eigenartige Mann fast gar keine Feinde, jeder wollte ihm wohl; jeder sah das Anwachsen seines Vermögens und die erfolgreiche Geschäftstüchtigkeit des "kleinen Frankfurter Wechselsjuden" neidlos an.

Galt Rothschild geschäftlich schon als guter Arbeitgeber und in jeder Hinsicht zuverlässlicher Kaufmann, so war er im Privatleben das wahre Modell von einem Familienvater und Ehemann. Fünf Söhne und fünf Töchter nannte er stolz und froh sein eigen. Alle diese Söhne widmeten sich dem Berufe des Vaters und gründeten Bankhäuser in Wien, London, Neapel und Paris, die untereinander und besonders mit dem Stammhaus zu Frankfurt a. M. ständig in Fühlung blieben. Die kaufmännische Tüchtigkeit des Vaters war, in verfeinerter Art, auch auf sie übergegangen. Erwähnt sei noch, daß diese Söhne, bis auf einen im Jahre 1815 in den Adelstand und 1822 in den österreichischen Freiherrnstand aufgenommen wurden. Die späteren Generationen heimten noch zahlreiche Ehrenungen ein, und waren, gleich ihren Vorfahren, außerordentlich tüchtig in der Verwaltung ihrer Geschäfte.

Aber vor alle dem sollte der Gründer des Hauses, dessen wir heute gedenken, nichts mehr erleben. Er segnete heute vor einem Jahrhundert, am 19. September 1812, das Zeitschrift. Nicht nur die Frankfurter und die deutsche Bürgerschaft trauten aufrichtigen Herzogen um den Obersiegenden, sondern auch anderer religiöse Volkschichten, die den Entschluss schätzten gelernt hatten. Historische Abhandlungen über das Werden des Hauses Rothschild besitzen wir im Deutschen — "Das Haus Rothschild, seine Geschichte und Geschäft" —, im Französischen — "Les Rothschild, und famille de financiers juifs" — und im Englischen — "The Rothschild" —; alle diese Werke, außerdem sich noch manches andere nennen ließe, bieten viel des Interessanten, Anregenden und Belehrenden.

habe, so habe er sich doch stets durch Ausdauer und Folgerichtigkeit in seinen Anschauungen und Handlungen ausgezeichnet, und diese Eigenschaften haben die beste Gewähr dafür, daß er bei allzeitiger Wahrung der serbischen Interessen doch nicht leicht sich in politische Abenteuer und Verwicklungen führen werde, die ebenso unruhig wie gefährlich seien. Das Goldagio ist bereits erheblich zurückgegangen.

### Minenexplosion in den Dardanellen.

Saloniki, 18. September. Der englische Dampfer "Varnes More" von der Johnstone Line aus Liverpool, der auf der Fahrt nach Saloniki die Dardanellen vor dem Fort Karaburun passierte, wollte die Fahrt nach Saloniki fortsetzen, ohne den Lotsendampfer abzuwarten. Da er weder die Signale des Lotsen noch zwei blonde Kanonenenschüsse beachtete, fuhr der Dampfer auf eine Seemine auf, welche losging, und den Dampfer ernstlich beschädigte. Einige Personen der Besatzung wurden verwundet; dem Kapitän gelang es, den Dampfer auf den Strand auslaufen zu lassen. Gegenwärtig wird die Ladung gelöscht. Man hofft, den Dampfer retten zu können.

### Terror in Bulgarien.

Sofia, 18. September. (Presse-Diel.) Bei der südbulgarischen Station Kremenn wurde durch mazedonische Banden ein Attentat auf die Bahnstrecke verübt. Die Gefleise wurden auf eine große Strecke zerstört. Es heißt, an der zerstörten Strecke sei ein Zug entgleist und einige Personen dabei verletzt worden.

Sofia, 18. September. (Presse-Diel.) Die bulgarischen Blätter lenken die Aufmerksamkeit der Regierung auf die immer zahlreicher auftretenden türkischen Spione, die sich meistens der geistlichen Gewänder des Islam bedienen, um die ländliche muslimische Bevölkerung zu besuchen und von ihr Bevölkerungsheimnisse zu erfahren. Gleichzeitig fordern die Muslimen aus, im Falle eines türkisch-bulgarischen Krieges die Waffen gegen die Christen zu erheben. Die bulgarische Regierung hat nun ein Corps erlebener Scheimagenten zusammengestellt, dessen Mitglieder teils an der Grenze selber, teils in den Grenzorten die Überwachung verdächtiger Personen durchführen.

### Frieden?

Mailand, 18. September. (Spezialtelegramm der "Neuen Lodzer Zeitung") Vom Stand der Friedensunterhandlungen erfährt "Secolo", daß die Friedensunterhändler in allen von den aufgestellten 64 Punkten zu einer Einigung gekommen seien bis auf die nicht wesentliche Entscheidung über die finanzielle Entschädigung. Hauptfache sei, daß für die Abtreitung Epius eine Form gefunden werde, welche die Porte nicht kompromittiert und die Ansprüche Italiens in zweifelsfreier Weise anerkennt.

Mailand, 18. September. (Spezialtelegramm der "Neuen Lodzer Zeitung" durch Presse-Diel.) Obwohl Ministerpräsident Giolitti nun seinen Urlaub beendet hat, den er in dem Badeort Fiume verbracht, ist doch nichts von einer aktiven Politik auf internationalem Gebiete zu verspüren. Es wird gemeldet, daß Giolitti Ende dieses Monats sich nochmals auf vier Wochen von Rom entfernt und den ganzen Oktober in Cavour verbringt. Daraus erbliken politische Kreise ein sicheres Zeichen, daß die Einleitung von Friedensverhandlungen offiziell Natur entgegen in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten noch in weiter Ferne liegt.

### Der italienische Vormarsch bei Derna.

Rom, 18. September. (Spezialtelegramm der "Neuen Lodzer Zeitung" durch Presse-Diel.) Der Vormarsch des Generals Reissoli über Derna hinaus und die Begradigung der wichtigen Position, die die Straße nach Sidi Qazib beherrscht, bildet auch heute noch den Gegenstand endloser Besprechungen in der italienischen Presse. Es wird jetzt erschlich, daß tatsächlich die Abberufung des Generals Trombi, der gerade jetzt wieder als "Gouverneur" bezeichnet wird, beabsichtigt war, um die Offensive an diesem Punkte ergriffen zu können. Vor einigen Tagen hatte ein Korrespondent der "Stampa" gemeldet, daß Enver Bey 20,000 Mann vor Derna konzentriert habe und dort den entscheidenden Schlag führen wolle. Bei dem Vormarsch haben sich ganz besonders die alpinen Truppen ausgezeichnet, die in dem felsigen und sich gut zu versteckenden Widerstande eignenden Terrain hervorragendes eisten.

## Abdankungspläne des Khedive.

Wien, 18. September.

In einer Meldung der "Polit. Corr." aus Kairo wird das Gerücht, der Khedive sei bereit, das arabischen Kalifat zu übernehmen, als vollständig unbegründet bezeichnet. Der Khedive habe im Gegenteil wegen der Feindseligkeiten der ägyptischen Nationalisten, die sogar sein Leben bedrohten und angefangen der Annahme der Macht des britischen Agents schon mehrmals daran gedacht, zugunsten des Thronfolgers, Prinzen Abdul Moneim, abzudanken.

## Die skandalösen Vorgänge im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 18. September. (Spez.)

Zu den Vorgängen im Abgeordnetenhaus wird weiter gemeldet: Die Entfernung der oppositionellen Abgeordneten aus dem Sitzungsraum erfolgte auf Grund einer Liste, die Präsident Graf Tisza, dem Inspektor Pawlik eingehändigt hatte. Eine viel bemerkte Szene spielte sich ab, als Oberinspektor Pawlik zwei Wachleute den Befehl gab, den Abgeordneten Szmrzsan aus dem Saal zu führen. Der eine der Polizisten salutierte und sagte: "Ich bitte gehorsamst, ich greife einen unabhängigen Abgeordneten nicht an." Die Oppositionellen brachen bei diesen Worten in ungeheuren Jubel aus. Abgeordneter Szmrzsan bestieg seinen Sitz und verkündet den Galleriebesuchern laut diesen Vorfall, woran ein Teil des Galleriepublikums lebhaft applaudiert. Der den Gehorsam vermeidende Polizist wird abgeführt. Mittlerweile war auch der Stadt- hauptmann von Budapest im Saale erschienen, um den Verfugungen des Präsidenten Geltung zu verschaffen. Um 1/2 Uhr treffen zwei Polizeimasken mit weiteren Polizeimasken im Saale ein. Die Wachleute erhalten den Befehl, sämtliche Polizisten aus dem Saal zu bringen. Nun beginnt ein ungeheueres Drängen und Stoßen, die Abgeordneten sezen sich zur Wehr und schlagen sich mit den Polizisten herum. Abgeordneter Graf Karoly, der gleichfalls aus dem Saal geführt werden soll, sieht sich verzweifelt zur Wehr und wird schließlich ohnmächtig. Ausrufe eilen herbei und bemühen sich um ihn. Nach einigen Minuten kommt Graf Karoly wieder zu sich und wird aus dem Saal geführt. Es spielen sich fortgesetzte wütige Szenen ab.

Den Grafen Theodor Battini führen die Wachtmeister trotz seines heftigen Widerstrebens aus dem Saal. Bald darauf kehrt aber der größte Teil der Abgeordneten zurück. Die Reihen der Opposition sind fast vollständig besetzt. Pawlik schlägt der Opposition vor, den Saal zu verlassen; diese weigert sich. Die Polizei führt wiederum eine Reihe von Abgeordneten ab. Graf Andrássy erklärt, die Opposition müsse solidarisch handeln, und schlägt vor, sich in einem Hotel zu versammeln. Der abgeführte Abgeordnete Barabash schreit: "Es liebe die Republik!" Pawlik bittet Tisza um weitere Anstruktionen. Nach der Rückkehr des ersten erklärt Graf Apponyi, die Opposition werde sich gutwillig entfernen, sobald die Polizei den Saal verlassen würde. Pawlik trifft die entsprechenden Anordnungen. Die übriggebliebenen 14 Mitglieder der Opposition entfernen sich. — Um 1/2 Uhr abends eröffnet Graf Tisza wieder die Sitzung. Er weist darauf hin, daß die Ereignisse jeden Ungarn mit Trauer und Schreck erfüllen müssen, und sucht seine Handlungswise zu rechtfertigen. Das Haus drückt ihm sein Vertrauen aus und beschließt, 60 Deputierte vor der Immunitätskommission aburteilen zu lassen; die Entscheidung soll in 24 Stunden erfolgen. Ein Handschreiben des Kaisers über die Wahlen der Deputationsmitglieder wird verlesen. Um 10 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

## Die französischen Manöver.

Paris, 18. September. (Spez.)

Die französischen Manöver sind gestern mittag beendet worden. An den Ufern der Bièvre kam es zwischen den roten und den blauen Armeen zu einer lebhaften Schlacht, die in ihren Einzelheiten prachtvolle Manöverbilder zeigte. Blau hatte bereits entschiedene Vorteile errungen, als das Signal "Das Ganze hält" ertönte. Präsident Gallieres, und die fremden, den Männer bewohnenden Offiziere folgten lebhaft interessiert den militärischen Ereignissen, die sich kurz vor Schluss des Entscheidungskampfes abspielten. Ein heftiger Artilleriekampf entwölfe sich zwischen Rot und Blau, während dessen jedoch auch die Infanterie mit ihren Maschinengewehren und die Kavallerie in Aktion traten. Die 6. Kürassiere konnten eine prachtvolle Kavallerieattacke gegen feindliche bereits erschütterte Infanterie reiten. Den Schluss des Manövers bildete ein Frühstück, das Präsident Gallieres zu Ehren der Manöverleitung und der anderen fremden Gäste gab. Gallieres gedachte in seinem Toaste nicht nur der französischen Armee, sondern auch des verbündeten Russlands. Im Namen der fremden Offiziere sprach Kontreadmiral Lureux, der Direktor der technischen Angelegenheiten der dänischen Kriegswerften.

Paris, 17. September. (Spez.) Der "Temps" lädt sich aus Meß eine ergreifende Manöverschilderung melden. Die Manöver des 6. französischen Korps finden unter dem Oberbefehl des Generals Amade an der deutsch-französischen Grenze statt. Der Hauptzusammenstoß der Truppen fand bei der deutschen Grenze gegenüber des Dorfes Ste-Marie-aux-Chênes statt. Die französischen 19. Jäger zu Fuß hatten auf der Chaussee nach Battice einen Bajonettangriff ausgeführt, der auch auf deutscher Seite zahlreiche Zuschauer angezogen hatte. Beim Schluss der Übung ließ General Amade die Truppen in Revue passieren und hielt eine flammende Ansprache an die Mannschaften, in der er auf die nachgelegenen Schlachtfelder hinzuwies, auf denen die Männer der Truppen glorreich kämpfend ihren Tod gefunden hatten. Dann kommandierte der General einen Bajonettangriff gegen einen markierten im Osten stehenden Feind. Unter dem Rattern der Maschinengewehre gingen die französischen Jäger mit gefälltem Bajonett bis wenige Meter bis zur Grenze vor.

Wie der "Temps" schreibt, wurde der Angriff mit einer derartigen Vorvor ausgeführt, daß selbst diejenige der deutschen Grenze angesammelten Zuschauer in lebhaftes Händeklatschen und begeisterte Beifallsruhe ausbrachen.

Man sieht die Gattung des "Miles Gloriosus" ist noch immer nicht ausgestorben.

## Die Tenerungs- Resolution

Chemnitz, 18. September. (Spez.)

Der Sozialdemokratische Parteitag beschäftigte sich heute mit der Resolution des Parteivorstandes über die Tenerung. Abgeordneter Scheidemann führt in längerer Rede aus, daß die Erexung des deutschen Volkes über die Leitung aller Lebensmittel bis weit in den Mittelstand hinein niemals so groß gewesen sei. Der Reichs- fangler habe auf das Ansuchen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vom 5. September zwecks sofortiger Einberufung des Reichstages nicht geantwortet. Wahrscheinlich fürchtete der Reichs- fangler die Kraft der Unterk. Es komme aber nicht auf die Antwort des Reichs- fanglers, sondern auf die des deutschen Volkes an. Die Herrschaften möchten sich merken, daß Not Eisen bringt. Das deutsche Volk werde den Kampf nicht nur zu führen, sondern auch siegreich zu beenden wissen. Stürmischer Beifall.

Auf Antrag des Abgeordneten Böhle in Straßburg wird beschlossen, von jeder Befreiung der Resolution abzusehen und der Antrag des Parteivorstandes gelangt einstimmig zur Annahme.

Geestemünde, 18. September. Die Maschinen der Fischereidampfer, die in Geestemünde, Wilhelmshafen und Nordenham stationiert sind, drohen mit einem Streik. Sie haben den Fischereigesellschaften ihre Forderungen unterbreitet, die in Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung bestehen.

### Drohender Straßenbahnerstreik.

Straßburg, 18. September. (Spez.) Der Aufsichtsrat der hiesigen Straßenbahn hat die ihm von Seiten des Personals unterbreiteten Forderungen rücksichtig abgelehnt und beschlossen, in keinerlei Verhandlung mit den Angestellten zu treten. Die Verwaltung begründet ihren Standpunkt damit, daß während des Streiks im vergangenen Jahre Abmachungen mit den Leuten erzielt worden seien, die das Maximum des Entgegenkommens seitens der Verwaltung darstellen. Für die nächsten Jahre könne die Verwaltung dem Personal keine weiteren Zugeständnisse machen, insbesondere der von den Angestellten geforderte Neunstundentag lasse sich keinesfalls durchführen. Die Gesellschaft würde bei Bewilligung dieser Forderungen eine Mehrausgabe von 300,000 Mk. jährlich haben, ohne ein entsprechendes Äquivalent dafür zu erhalten. Die Polizei hat weitgehende Vorbereitungen getroffen, um bei einem eventuellen Ausstand Unruhen im Keime zu ersticken zu können und den Betrieb der Bahnen durch Arbeitswillige aufrecht zu erhalten. Man erwartet, daß morgen das gesamte Personal in den Ausstand tritt.

## Chronik und Lokales.

### Arbeit.

Zum Beginn des Schuljahrs finden wir in der "Rev. Stg." nachstehende beachtenswerte Betrachtung: Ein bedeutender Teil unserer Schüljugend hat während des Sommers eine Ruhezeit genossen, die über ein Vierteljahr gedauert hat. Das ist eine Erholungsperiode, wie sie, vergleichsweise, Beamten oder sonst im öffentlichen Leben stehenden Männern nur in Fällen schwerer Erkrankung und ausnahmsweise bewilligt wird. Pädagogen und wirkliche Jugendfreunde sind längst zur Erkenntnis gekommen, daß die im Verhältnis zu Augeruhland ungemein langen Ferien bei uns — ebenso natürlich auch die große Kette der Feiertage — keineswegs von Nutzen sind. Es drängt sich daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt unwillkürlich wieder die schon oft gestellte Frage auf, wann endlich das Schulwesen Rußlands in bezug auf eine zeitgemäße Regelung der Ferien- und Feiertagsfrage einer Revision unterzogen werden wird?

Kein vernünftiger Mensch wird daran denken, der Jugend ihr selbstverständliches Recht auf Erholung, Sommerpause und körperliche Kräftigung zu schmälen; wir alle wissen, daß geistige Arbeit nur von einem physisch frischen Körper befriedigend geleistet werden kann. Hierüber verlieren wir ebenfalls Worte wie über spezielle Ernährungen rein pädagogischen Charakters, wie weit etwa das Pensum dieser und jener Lehrbücher unter dem Zuviel der Ferien Abbruch erfährt.

Die Presse und weitere Deöffentlichkeit hat ein allgemeines, wenn man will, höheres Interesse an der Ferienfrage. Denn niemand wird bestreiten, daß das gegenwärtige Missverhältnis zwischen Arbeit und Ruhe nachhaltig auf die Charakterentwicklung und Leistungsfähigkeit der kommenden Staatsbürgergeneration — das ist unsere Jugend — wirken muß. Russland und unsere engere Heimat bracht aber mehr denn je wirkliche Männer mit Energie und gesunden Pflichtgefühl, Männer, denen erst die Arbeit Leben und Freude gibt. Wie sieht es aber mit der jetzigen Schüljugend in dieser Hinsicht aus? Es genügt, eine beliebige größere Lagezeitung zu durchstöbern, um festzustellen, daß die Klagen über die Mißstände in den Schulen eine stehende Mutter derselben bilden. Selbstmorde, Zuchtlosigkeit, Unsitlichkeit in oft jedes Maß der Vorstellungskraft übersteigendem Grade — das sind, ohne Uebertreibung, geradezu typische Erscheinungen im unfehligen Schulbild Russlands. Schulen, deren Jöglinge von sich sagen könnten: "Es ist eine Lust zu leben" gibts es nur wenige, sehr wenige. Allgemein wird die Schule an diesen traurigen Verhältnissen der bureaukratischen, jugendfeindlichen Schuldisziplin zugeschrieben, deren ganze Weisheit im Erzielen der erwünschten offiziellen "Wohlfahrtseinheit" gipfelt. Wir unterschätzen die depravierenden Einflüsse der unzähligen Flachmänner und Beamtenseen unter den Lehrern der Schulen Russlands keineswegs. Ebenso wenig aber darf, wie uns scheint, der Grund der Schulmisere einzig bei den Schul- und Erziehungsleitern oder dem fraglos durchaus reformbedürftigen System gesucht werden. Wenn ein Schüler sich einer

schlechten Nummer wegen erhält, oder seinen Lehrer mit dem Revolver bedroht, oder sich in "Lichtstuppler" und "Klang den Moment"-Klubs mit den Schülerinnen des benachbarten Gymnasiums orgiastischen Geschlechtsfreuden hingibt, so hängt das alles doch wohl auch stark von seiner eigenen Willensrichtung ab. Diese aber ist durch das monatelange Culbundsein von jeder Pflicht und Aufsicht in einem Grade geschwächt, daß das Unterscheidungsvermögen zwischen Gut und Böse nur zu oft ins Schwanken gerät.

Natürlich schließen die hier eben genannten Beispiele Extreme in sich. Zwischen diesen und den normalen — leider auch bei uns nicht gerade häufig anzutreffenden — russischen Schulungen gibt es aber eine lange Reihe von Untersuchen freien oder angeklagten Pflichtberufsthems und vorzeitiger oder dunkelhafter Blasphemie. Eine Besserung könnte hier sicher erzielt werden, wenn wir nicht Schwächlinge in den Kampf ums Datum stellen sollen. Die, wenn auch teilweise, Lösung dieses Problems liegt nahe: Mehr Regelmäßigkeit in der Verteilung von Arbeit und Erholung, mit anderen Worten eine Verkürzung der Ferien bei gleichzeitiger entsprechender Verkürzung des täglichen Arbeitszeitsums, dessen Umfang mit nicht so manche Eltern die Überhäufung ihrer Kinder belägen läßt, könnte fraglos wesentlich gesündere Zustände unter unserer Schuljugend herbeiführen. Denn unsere erste Pflicht ist die zukünftigen Staatsbürger, bei allem Verständnis für ihre wünschenswerte Frische und ihren Jugendfrohsinn, dazu erziehen, die Ferien als angenehme Unterbrechung der Arbeit und nicht die Arbeit als unangenehmes Ende der Ferien zu betrachten. Darum fort mit dem monatelangen Feieren und fort mit der unendlichen Reihe der "Prasdniki"!

\* **Einweihung eines Heiligenbildes.** Gestern fand in der russischen Alexander-Newski-Kathedrale die feierliche Einweihung eines Heiligenbildes statt, welches von den Chargen der Lodzer Polizei zu Ehren des verstorbene Premierministers Stolypin dort aufgestellt wurde. Der Gottesdienst begann bereits um 10 Uhr früh, worauf eine Totenmesse für den verstorbenen Premierminister abgehalten wurde. Zugegen waren derstellvertretende Polizeimeister Mätschow, die Präfats sämtlicher 6 Polizeibezirke und ihre Gehilfen, der Lodzer Kreisrich Staatrat Makaron und niedere Chargen der Polizei.

\* **Schulnachrichten.** Die offiziellen Organe berichten, daß das Ministerium der Volksaufklärung im Stat für das Jahr 1913 vorstellt, in verschiedenen Städten des Reiches 21 Gymnasien und 6 Realschulen zu eröffnen, sowie 4 Progymnasien in Gymnasien umzuwandeln.

\* **Neuer Prokururiergehilfe.** Der in Lodz wohnhafte Prokururiergehilfe des Petrikauer Bezirksgerichts, Herr Stomian, wurde zum Mitglied dieses Gerichts ernannt; an seine Stelle tritt der bisherige Untersuchungsrichter des 2. Reviers der Stadt Lodz, Herr Kubzom.

\* **Die Generalversammlung der Lodzer Bürger-Schützengilde.** die für Mittwoch abend einberufen worden war, wurde abends um 8 Uhr im Saale des Schützenhauses vom Präses der Gilde, Herrn Bruno Knack, eröffnet. Anwesend waren mehr als 40 Schützenbrüder. Auf Vorschlag des Herrn Knack wurde Herr Redakteur Alexius Drewnig zum Leiter der Versammlung und auf des Letzteren Wunsch die Herren Adolf Herrmanns und Mif. Michel zu Beisethen gewählt. Darauf wurden durch Erheben von den Plänen die im letzten Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder: Gustav Schweigert, Jakob Zimmermann und Paul Schneller geehrt und ihrer in warmen Worten gedacht. Bei der darauffolgenden Ballotage wurden 3 Herren als Mitglieder in die Gilde aufgenommen. — Der nächste Punkt der Tagesordnung galt der Befreiung über den unansehnlich stattzufindenden Königsball. Es wurde beschlossen, denselben am 9. November ex. stattfinden zu lassen und dabei dasselbe Entree wie im vorigen Jahre zu erheben, während die Weinefrage durch die Herren: Schützenkönig, Marschall und Ritter in liebenswürdiger Weise geregelt werden wird. Um 1/2 Uhr fand der Schluß der Generalversammlung statt, doch blieben die Herren Schützen noch längere Zeit beisammen, um die Geselligkeit und Kameradschaft in gemütlichster Weise zu pflegen.

\* **Ein neues Hygienegebot.** Die Hauptverwaltung der wirtschaftlichen Angelegenheiten beim Ministerium des Innern bearbeitet ein Gesetzesprojekt, das auch für Lodz und seine Bewohner von großem Interesse ist: es handelt sich nämlich um ein Gesetz der Reinhalterung von Wasser, Luft und Erde. Dieses Projekt soll in die IV. Duma eingebracht werden. Es ertheilt den Selbstverwaltungen weitgehende Vollmachten, die jene berechtigen, obligatorische Verfugungen zu erlassen und alle Mittel zur Reinhalterung anzuwenden. Eines dieser Mittel ist, den Bau von Fabriken innerhalb der Grenzen der Stadt nicht zu zulassen, da dies überreichende Gase, Rauch und Ruß verbreiten. Die Fabriken müssen mit Vorrichtungen zur Rauchverbrennung, die Schornsteine mit Rauchaufläufen und Desinfektionsapparaten versehen sein. Städte und Kurorte mit mehr als 25,000 Einwohnern werden Wasserleitungen bei sich einführen müssen, Städte mit mehr als 40,000 Einwohnern — Kanalisation und Wasserleitung. Zur Ausführung dieser Unternehmungen wird die Staatskasse Subsidien ertheilen, und die Städte werden spätestens 2 Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes Kanalisation einzuführen müssen, sonst werden sie dazu gezwungen werden, auf Befehl des Ministers des Innern die Anlage auf eigene Kosten auszuführen. Wie "Utro Rossiji" erfährt, wurde eine Reihe von Punkten, die dazu angelegt waren, Handel und Gewerbe zu beschränken, aus dem Projekt gestrichen.

\* **Die erste weibliche Apotheke im Königreich Polen.** Heute findet in Pabianice die offizielle Gründung einer weiblichen Apotheke, die die erste im Königreich Polen und die zweite in Russland sein wird, statt. Die erste Apotheke, die von einer Frau eröffnet wurde und in welcher nur weibliche Pharmaceuten angestellt sind, befindet sich in St. Petersburg. Zur Gründung der Apotheke trifft in Pabianice der Petrikauer Gouvernements-Medizinalinspektor Staatrat Dr. Teplijschin ein.

\* **Geheimrat Professor Czerny über die Bekämpfung der Krebskrankheit.** Auf der zurzeit in Münster in Westfalen tagenden deutschen Naturforscherversammlung sprach unter anderen Geheimrat Professor Czerny über die nichtoperative Behandlung der Krebsgeschwülste. Zum Schluss seiner wissenschaftlichen Ausführungen machte er folgenden herzigstenweisen Vorschlag: Weder entstehen sich die hochzivilisierten Länder England und Deutschland einmal dazu, je einen Dreadnought weniger zu bauen und die dadurch erparsten 40 Millionen für 40 Krebsinstitute in jedem Lande auszugeben. Ich bin überzeugt, daß dadurch in 50 Jahren nicht allein die Krebsfrage gelöst, sondern auch die Zahl der Krebskranken auf die Hälfte reduziert sein könnte.

\* **Von der Warschau-Wiener Eisenbahn.** Da von der gegenwärtigen Verwaltung der Warschau-Wiener Staatsseisenbahn Kreisfahrlästen jeglicher Art an alle Angestellten ausgesandt wurden, die ein Areal betreffen, u. zw. auf Blankett neuen Musters, so trug der Betriebschef der genannten Bahn allen Billettkontrollen auf, sämtliche Kreisfahrlästen alten Musters, sofern solche in den Zügen vorgezeigt werden sollten, zu konfiszieren und mit den Vorschriften dieser Fahrlästen im Sinne des Paragraphen der allgemeinen Eisenbahnordnung zu verfahren, d. h. sie als billettlose Passagiere zu betrachten. In Anbetracht der frühen Nächte, wurde auf der Warschau-Wiener Eisenbahn mit der Belebung der Nachzüge begonnen.

\* **Breite Frage der Wasserwege.** Der Delegierte des Ministeriums der Belebkommenkation, Ing. Nikitin, hielt dieser Tage mit den Vertretern des Holz- und Getreidehandels in Warschau eine Reihe von Konferenzen in Verbindung mit der Angelegenheit der Kommunikation zu Wasser ab. Der Holzhandel hat wegen der schlechten Schiffbarkeit der Linie von Pinsk bis zur Vereinigung des Bug mit dem Narew mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Diese Schwierigkeiten sind so bedeutend, daß das Holz manchmal im Laufe eines ganzen Jahres nicht geflößt werden kann, wodurch die Transportkosten sich um das doppelte erhöhen. Bearbeitetes Holz kann überhaupt nicht per Wasser befördert werden, sondern nur mit der Eisenbahn, was natürlich viel teurer kostet. Der Wasserweg Dniepre—Weichsel ist für den Holzhandel von ungewöhnlicher ökonomischer Bedeutung, denn er führt zu den deutschen Märkten, wo unser Holz am teuersten bezahlt wird. Der Transport des Holzes von Petersburg nach England kostet jetzt bedeutend billiger als der von Litauen nach Deutschland. Die Getreidehändler legen einem Weichsel—Dnieperkanal große Bedeutung bei, da auf diesem Wege Getreidelösungen aus dem Süden und Südosten Russlands nicht nur für die Bedürfnisse des Königreichs Polen, sondern auch des Auslands befördert werden könnten. Zwei weiterer Untersuchungen beginnt sich Ing. Nikitin dieser Tage in Dombrowa-gem.

\* **Mißbräuche auf der Lodzer Fabrikbahn.** Zu dieser Angelegenheit, die in der hiesigen Presse schon vielfach berührt wurde, schreibt der "Now. Kur. Łódź" folgendes: Die von der besonderen Kommission in Sachen des Missbrauchs auf der Lodzer Fabrikbahn durchgeföhrte Untersuchungen förderte folgendes zutage: Materialien wurden mit gefälschter Quittungsnachnahme, um sie an das Abrechnungs-Bureau in Lodz abzuweisen; Güter wurden zu Schweren gemacht, Hunderte zu Tausendern. Der Lieferant des Rohmaterials schied die emporgeschaubten Rechnungen aus — für die allerseits schlechtesten Materialien. Die Durch diesen Manipulationen erzielten Summen wurden zwischen dem Rechnungsführer W., dem Leiter der Werkstätten und dem Magazinier geteilt. Die Kommission konstatierte auch, daß die Lieferung der Materialien sich darauf beschränkte, daß man diese Materialien von einem Ort nach dem anderen brachte. Gegenwärtig untersagte die Revisions-Kommission die Lieferung neuer Materialien sowie die Ausfällung solcher aus den Magazinen.

\* **Bekämpfte Baupläne.** Von der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung wurden nachstehende Baupläne bestätigt: 1) für Wawrzencic Pencin — zum Bau einer dreistöckigen Offizine mit Wirtschaftsgebäuden an der Konstantin-Chaussee Nr. 19; 2) für die Akt.-Gef. T. K. Poganski — zum Bau eines gemauerten Wartehauses und eines gemauerten Zaunes sowie eines Eisfelders für das Fabrikshospitál an der Drewnowska-Straße 75; 3) für Karl Brzeginski zum Bau eines einstöckigen Hauses an der Nowotarskastraße 75/35; 4) für die Akt.-Gef. "Grand Hotel" zum Bau von Mansardenwohnungen an der Ecke der Kriftas und Petrikauerstrasse; 5) für Max Berman zum Bau eines gemauerten Wartehauses und eines gemauerten Zaunes sowie eines 2-stöckigen Wohnhauses und Offizine sowie Renovierung der vorhandenen Offizine an der Ogrodowastraße 12; 6) für Schatz Eigner zum Bau eines 5-stöckigen Wohnhauses mit Offizine an der Petrikauerstraße 52; 7) für Schatz Kishler zum Bau eines 3-stöckigen Wohnhauses und zweier Offizinen an der Puskastraße 9; 8) für Antoni Stempel zum Bau einer einstöckigen Offizine mit Wirtschaftsgebäuden an der Warschawska-Straße 21; 9) für Franciszek Gange zum Bau eines 2-stöckigen Wohnhauses mit Wirtschaftsgebäuden an der Zemczynskastraße 5; 10) für Adolf Schmidt zum Bau einer 2-stöckigen Offizine mit Wirtschaftsgebäuden an der Przejazdstraße 78; 11) für Antoni Skurka zum Bau eines einstöckigen Wohnhauses an der Zimna-Straße 14; 12) für Wladyslaw

\* 8. Zum Macochroman. Damash Macoch scheint seiner einzigen geliebten Helena gleich mit gleicher Vergeltung zu wollen. Wie verlautet, soll auch er in seiner einsamen Hölle Trost an Eicheskriegen finden, die ihm eine mit B. zeichnende Dame von außerhalb der Gefängnismauern sendet. Die Verehrerin des Priesters, die früher in Wilna lebte, soll jetzt in Petersburg sein, wo sie sich bemüht, einen berühmten Advoaten zu gewinnen, der Macoch vor der Gerichtspaläte verteidigen soll. Wie Rechtsanwalt Kleina, der seinem Klienten nach längeren Pauf dieser Tage wieder einen Besuch abstattete, diesem mitteilte, wird der Prozeß in zweiter Instanz vor dem Warschauer Gerichtspaläte, die in Petrikau tagen wird, bereits im Monat Oktober zur Verhandlung gelangen. Die Auseinandisungen des letzten Jahres und die Treulosigkeit derjenigen, um deren willen er die Verbrecher begannen, haben auf Macochs Gesundheit so schädlich geirkt, daß er oft an Nervenattacken leidet. Der Gefängnisarzt, der auf diesem Anlaß mehrmals zu ihm gerufen wurde, verordnete ihm beruhigende Mittel. — Die Sache der Helena Macoch scheint, was ihre zweite Heirat betrifft, aussichtslos zu sein. Wie unser Petrikauer Korrespondent uns berichtet, wurde ihr Gesuch um Heiratskonsens seitens der Behörden abfällig bezeichnet. Ebenso wurde der Helena eine Zusammenkunft mit Zehromski verweigert. Beide sollen sowohl durch die erste als auch die zweite Abfrage in tiefe Trauer versetzt worden sein. — Damash Macochs letzte Aussage, Helena habe von seiner Absicht, den Wacław zu ermorden, gewusst, und er habe ihr den Trauring des Ermordeten übergeben, wurde dieser Tage vom Profureur des Petrikauer Bezirkgerichts der Warschauer Gerichtspaläte überstanden.

\* Selbstmordversuch. Gestern nachmittag versuchte die im Hause Glowniastr. Nr. 16 wohnhafte Schneiderfrau N. K., 28 Jahre alt, ihrem Leben durch Vergiftung mit Salzsäure ein Ende zu bereiten. Ein sofort herbeigerufenen Arzt der Rettungsstation gelang es jedoch zu befreiten.

\* Unfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich nachstehende Unglücksfälle: Im Hause Szolnastraße Nr. 5 stürzte die vierjährige Meisterschülerin Blima Biegroda aus einem Fenster der zweiten Etage in den Hof hinab und erlitt schwere Verlebungen am ganzen Körper; auf dem Grundstück Benediktinerstraße Nr. 58 brachte sich der 50jährige Holzfändler David Eisman durch Unvorsichtkeit mit einer Säge eine klaffende Wunde an der linken Hand bei und vor dem Hause Petrikauerstraße Nr. 64 wurde der zwölfjährige Schüler Wolf Eldnar von einer Drosche überfahren und am linken Bein erheblich verletzt. In allen drei Fällen mußte die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden.

## Ausstellungen, Theater und Musik.

Thalia-Theater. Die für heute abend angekündigte Erstaufführung der Oper „Das goldene Kreuz“ muß infolge Indisposition des Herrn Dönczky ausfallen und findet dafür eine Wiederholung der melodientreichen Operette „Schützen ließ“ statt, die am Dienstag einen durchschlagenden Erfolg erzielte.

## Sport.

P. Odessa, 18. September. Die Automobilwettfahrt Odessa—Sewastopol und zurück haben begonnen.

Nikolajew, 18. September. (P. T.-A.) Heute, um 3 Uhr nachmittags, passierten 22 Automobile, die sich an der Wettfahrt Odessa—Sewastopol beteiligen, die Stadt.

## Schach.

Russischer Schachkongress in Wilna. Das Schachturnier in Wilna nahm Dienstag abend seinen Abschluß. Wie wir bereits in der gestrigen Abendnummer mitteilten, blieben 4 Partien Remis und zwar die Partien Salwe—Rubinstein, Alapin—Slamberg, Loewenski—Bernstein und Freymann—Levitski. Was die Hängepartien betrifft, so kamen nur zwei zur Entscheidung. Es siegten Alapin über Salwe und v. Freymann über Alapin. Die Partien Bernstein—Niemowitsch, v. Freymann—Niemowitsch und Niemowitsch—Loewenski blieben Remis.

Der Schlussstand des Schachturniers ist folgender: Rubinstein + 12 (1. Preis), Berinstein + 11 1/2 (2. Preis), Lewitski + 11 (3. Preis), Niemowitsch + 10 1/2 (4. Preis), Slamber + 9 (5. Preis), Alapin und Loewenski + 8 1/2 (6. und 7. Preis), v. Freymann + 8, Alapin + 6 und Salwe + 5.

## Aus der Provinz.

8. Petrikau. Personalausrichten. Bezirksgericht. Herbstmarkt. Der Richter des zweiten Zivil-Departments des Petrikauer Bezirkgerichts Hartmann wurde zum Richter des Zivil-Departments der Warschauer Gerichtspaläte ernannt, der Richter der Hypothekenabteilung beim Petrikauer Bezirkgericht Lermontow zum Notar in Sosnowice und der Friedensrichter Lukin aus Noworadomsk zum Richter der Zivilabteilung des Petrikauer Bezirkgerichts.

Vor der 8. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirkgerichts gelangte u. a. folgender Prozeß zur Verhandlung: Ein gewisser Moses Segal, der aus dem Auslande nach Russland zurückkehrte, wurde auf der Sosnowicer Zollstätte einer Leibesvisitation unterworfen, wobei man zwei Zettel bei ihm fand, die von den Zollbeamten für Losse einer ausländischen Lotterie angeschen wurden, während S. behauptete, es seien Lüftungen über gezahlte Mitgliedsbeiträge an eine zionistische Organisation. Trotz seiner Behauptung wurde S. der Einjuhr ausländischer Lotteriezettel angeklagt. Vor Gericht wiederholte er seine Aussage und bat, man möchte den örtlichen Rabbiner als Sachverständigen laden, doch wurde diese Bitte vom Gericht nicht berücksichtigt und S. verboten, in Laufe eines Jahres näher als 100 Werst von der Grenze entfernt zu wohnen. Der Verurteilte ist also gezwungen,

Gostochan auf ein Jahr zu verlassen. — Der diesjährige Herbstmarkt, auf welchen in Petrikau so viele Ausflüsse gesetzt wurden, fiel ziemlich schwach aus, so daß im Handel keine besondere Belebung zu merken war.

Mord. Vor einigen Tagen wurde auf der Landstraße, in der Nähe des Kirchhofes Kempa-Polska (Haltestelle der Weißfeldsämpfer) der Einwohner des Dorfes Bakzow, Drusial, von den Einwohnern desselben Dorfes Kuzminski und Starbowksi erschlagen. Vor dem Mord gingen beide in die Wohnung des Drusial und setzten dessen Frau von ihrem Plan in Kenntnis. Die beiden Mörder wurden verhaftet.

## Aus Warschau.

Politische Prozesse. Vor dem 4. Kriminaldepartement der Warschauer Gerichtspaläte wurde vor gestern eine Reihe politischer Prozesse verhandelt: Der wegen Aufbewahrung von Proklamationen des „Bund“ im Jahre 1905 zur Verantwortung gezogene Herrscher Gerebennikow war flüchtig geworden. Jetzt stand er als Soldat des 64. Katalanischen Regiments vor Gericht. Wegen Aufbewahrung illegaler Ausgaben wurde er zur Einziehung in die Disziplinarbataillons auf die Dauer eines Jahres verurteilt. — Wegen desselben Vergehens wurde der 27jährige Antoni Neck, ein Bäcker, zu 15 Monaten Festungshaft verurteilt, unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft. Josef Kreitmann, der am 15. Mai d. J. bei Gelegenheit einer Manifestation in Verbindung mit dem Senatstreik verhaftet worden war und bei dem Proklamationen der P. P. S. gefunden wurde, wurde zu einem Jahr Festungshaft verurteilt, wobei ihm 8 Monate Untersuchungshaft in Abzug gebracht werden. — Der 26jährige Mendel Pachciarz, der am Vorabend des 1. Mai mit einer Menge von Proklamationen verhaftet wurde, verurteilte das Gericht zu einem Jahr Festungshaft. Der Kreisflehring Josef Tomasiewski, der wegen Majestätsbeleidigung angeklagt war, soll einer Korrektionsanstalten für minderjährige Verbrecher entst. der Aufsicht seiner Eltern übergeben werden.

## Telegramme.

Petersburg, 18. September. (P. T.-A.) Heute, als am Jahrestage des Ablebens des Staatssekretärs Stolypin wurde im Marienpalais in Gegenwart des Präses und der Mitglieder des Ministerrats eine See emesse zelebriert. Nach Schlüß der Seelenmesse sandte Staatssekretär Kotowzew an die in Kiew weilende Witwe des Verstorbenen ein Beileidstelegramm. — Seelenmesse wurden ferner zelebriert im Ministerium des Innern, im Unterrichtsministerium, im Ministerium für Handel und Industrie und in der Hauptverwaltung für Ackerbau und Landwirtschaft.

Petersburg, 18. September. (P. T.-A.) Das Unterrichtsministerium erläuterte, daß eine Beteiligung von Schülern der Privat-Lehranstalten in Orchsteru, die in Kinematographen-Theatern spielen, nicht mehr zulässig ist.

Petersburg, 18. September. (P. T.-A.) Das Justizministerium beabsichtigt auf Grund des Gesetzes über die örtlichen Gerichte 4000 neue Friedensrichterposten zu besetzen.

Petersburg, 18. September. (P. T.-A.) Der Ministr des Neuen Sasonow ist heute in Begleitung des Direktors seiner Kanzlei mit dem Norderpreß nach England abgereist.

Petersburg, 18. September. (P. T.-A.) Der Gouverneur von Saratow erhielt eine Ergänzungsaussernung von 500,000 Rub. für öffentliche Arbeiten.

Dekaterinoslaw, 18. September. (P. T.-A.) Zum Mitglied des Reichsrats wurde von der Landwirtschaftsverwaltung der Gouvernement-Adelsmarschall Fürst Krusow gewählt.

Nikolajew, 18. September. (P. T.-A.) Auf dem aus Odessa hier eingetroffenen englischen Dampfer „Dunelm“ wurde eine pferdächtige Ratte entdeckt.

Eschernigow, 18. September (P. T.-A.) Heute, als am Jahrestage des Aufenthaltes Seiner Majestät des Kaisers in Eschernigow wurde ein feierlicher Gottesdienst zelebriert und nach Schlüß desselben eine Truppenparade abgehalten.

P. Opatowska, 18. September. Hier beginnen die Gäste zu den Feierlichkeiten des 500jährigen Jubiläums der Stadt einzutreffen.

P. Taganrog, 18. September. Die Kommission des Ministeriums für Handel und Industrie hat die Untersuchungen der gefährdeten Schächte 2. und 3. Kategorie beendet und verordnete eine Reihe von Vorsichtsmassregeln.

Wilhelmsfafen, 18. September. (P. T.-A.) Von einer Sturzwelle wurden 3 Matrosen vom Deck eines Torpedobootes, das an den Manövern teilnimmt, über Bord gespült. Zwei Matrosen konnten gerettet werden, der dritte ertrank.

Wien, 18. September. (P. T.-A.) Kaiser Franz Joseph traf heute im Schloß Wallsee ein, um der Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Franciska mit dem Grafen Georg Waldburg beizuwohnen.

Montevideo, 18. September. (P. T.-A.) Die Gesetzesvorlage betreffend die Übernahme sämtlicher elektrischer Anlagen durch die Krone wurde von der Kammer angenommen.

London, 18. September. (P. T.-A.) Auf dem Panzerdampfer „King Edward“ platzte heute das Schloß eines Geschützes, wobei ein Mann getötet und mehrere andere verwundet wurden.

Grundsteinlegung zum Stolypin-Denkmal.

Kiew, 18. September. (P. T.-A.) Auf dem Kreistheater, gegenüber der Stadtduma, fand heute die Grundsteinlegung für das Stolypin-Denkmal statt. Nach dem Gottesdienst und der Seelenmesse, denen auch die Witwe und Kinder des Verstorbenen, der Gehilfe des Ministers des Innern Lyschkin, der Chef des Gebiets, die Gouverneure und Adelsmarschälle bewohnten, vermauerte den ersten Stein der Gebietschef, den zweiten — der Gehilfe des Ministers des Innern Lyschkin, den dritten — die Familie des Verstorbenen. Ein Mädchen aus dem Olga-Kloster verlas das Gedicht „Das Lied von dem russischen Helden Peter Arkadijewitsch“. Die Stadtduma ist von einer dichten Volksmenge belagert.

Unfall im Mandövergelände.

Neu-Ruppin, 18. September. (Spez.) Bei Mandövern des Gardekorps ereignete sich heute

nachmittag ein schwerer Unfall. Bei der Bagage des 5. Gardegrenadierregiments wurde ein Gardist durch das Schenwerden der Wagenpferde von seinem Sitz geschleudert. Der Unglückliche kam unter die Räder zu liegen; beide Pferde wurden ihm abgeföhrt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das Garisonslazarett Neu-Ruppin überführt. An seinem Aufkommen wird gezeigt.

Besuch des persischen Regenten in London.

Frankfurt am Main, 18. September. (Spez.) Die „Frank. Zeit.“ meldet aus Petersburg, daß während des Aufenthalts des russischen Ministers des Außenwesens Sasonow in London auch der persische Regent Nasr el Mulk in der englischen Hauptstadt eintreffen wird, um mit den englischen und russischen Staatsmännern gemeinsam über die Lösung der persischen Frage zu beraten.

## Ergebnis der Nationalflugspende.

Neustrelitz, 18. September. (Spez.) Die Nationalflugspende hat, wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg aus bester Quelle zu melden meint, bisher rund 6,150,000 Mark ergeben; damit ist die französische Flugspende, die nur 2,126,708 ergeben hat, etwa um das dreifache übertroffen worden,

## Großer Felskurs.

Bodenbach, 18. September. (Preß-Tel.) An der Schäferwand stürzte ein mehrere Zentner schwerer Felsblock ab und verwundete mehrere Personen, die darunter, wegen des strömenden Regens sich aufgehalten hatten.

## Explosion.

St. Gallen, 18. September. (Preß-Tel. d. „A. L. S. B.“) Im biesigen Salzbergwerk erfolgte heute eine Explosion, durch welche vier Arbeiter getötet wurden.

## Beschlagnahme der „Wiener Arbeiter-Zeitung“.

Wien, 18. September. Die Nummer der „Wiener Arbeiterzeitung“ vom 17. September ist wegen eines Artikels über die Fleischsteuer von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. In letzter Zeit ist die Zeitung häufiger diesem Schicksal ausgesetzt.

## Der Unfall des „Kleber“ in den japanischen Gewässern.

Paris, 18. September. (Spez.) Die Beschädigungen des an der japanischen Küste auf ein Miss aufgelaufenen Panzerkreuzers „Kleber“ sind schwerer als die ersten Nachrichten erkennen ließen. Das französische Kriegsschiff hatte einen japanischen Lotsen an Bord, als sich der Unfall ereignete und es ist eigentlich, daß dem Lotsen das Vorhandensein des Misses nicht bekannt war. Der „Kleber“ ist nach dem Schwimmdock von Wada geschleppt worden, wo er einer ausgedehnten Reparatur unterzogen werden soll. Das Admiralschiff des französischen Geschwaders, der Kreuzer „Dupleix“, ein Schwesterschiff des „Kleber“, das sich zur Zeit in Yokohama befindet, ist durch Funktelegramme sofort von dem Unfall in Kenntnis gesetzt worden.

## Schweres Automobilunglück bei Boulogne.

Paris, 18. September (Spez.) Aus Boulogne-sur-Mer wird ein schweres Automobilunglück gemeldet. Der von Boulogne nach Paris fahrende Expresszug fuhr nicht weit von der Station Pont du Briquet ein die Gleise kreuzendes Automobil. Der Eigentümer des Autos, Stadtrat Charpentier aus Bethune, sowie fünf andere Personen, die in dem Wagen saßen, wurden schwer verletzt, während der Chauffeur getötet wurde. Das Auto wurde völlig zertrümmt.

## Ein ungleiches Paar.

London, 18. September. (Preß-Tel.) Gestern wurde die Trauung von Sir Max Wachtel und Miss Dorothy Hobart in der St. Peterskirche vollzogen. Sir Wachtel ist 75 Jahre alt und seine Braut 22. Der Bräutigam ist der Präsident der Firma Bechtel, Wachtel & Co. und der Sohn des verstorbenen Julius L. Wachtel aus Stettin. Er wurde im Jahre 1875 in England naturalisiert und hat dort eine ganze Reihe von Wohltätigkeitsanstalten begründet. Im Jahre 1900 wurde er nobilitiert.

## Schwedisches Pulver im französischen Heer.

Stockholm, 18. September. (Spez.) Die schlechte Beschaffenheit des B-Pulvers hat Frankreich veranlaßt, einen Versuch mit schwedischem Pulver zu machen. Ein in Gothenburg vor Anker liegender Dampfer hat 25,000 Kilogramm Pulver geladen, welches in der französischen Armee Verwendung finden soll.

Einheit und Fortschritt gehört, wurde verhaftet, weil er in der Sophienmoschee aufsteigende Reden gehalten hatte. Der Deputierte ist Ullena und hatte den Fluch des Himmels auf die Verräte herabgezaubert, die zur Partei der liberalen Entente gehören.

## Die beiden Sultane.

Tanger, 18. September. Nach Meldungen aus spanischer Quelle wird der frühere Sultan Abdul Aziz eine Zusammenkunft mit dem neuen Sultan Muley Yusuf haben. Diese Zusammenkunft soll von General Sasonow in London auch der persische Regent Nasr el Mulk in der englischen Hauptstadt eintreffen wird, um mit den englischen und russischen Staatsmännern gemeinsam über die Lösung der persischen Frage zu beraten.

## Koreas Trauer um Mutsubito.

Tokio, 18. September. (Preß-Tel.) In den japanischen Zeitungen finden sich lange Berichte aus Süß, die hervorheben, wie aufrichtig die Trauer der Koreaner um den toten Kaiser von Japan sei. In der Trauerfeier sollen mehr als 1000 Mitglieder der koreanischen Aristokratie teilgenommen haben. Der frühere Kaiser von Korea hatte zu der Trauerfeier sieben Vertreter gesandt. In allen Budhistenklostern de Landes fanden Trauerzeremonien statt.

## Roosevelt auf dem Kriegsfade.

New-York, 18. September. (Spez.) Aus Los Angeles wird gemeldet, daß Präsident Roosevelt, der sich zur Zeit auf einer Kampagne durch Kalifornien befindet, zahlreiche Drohbriefe von politischen Gegnern erhalten hat. Da diesen Drohbriefen eine gewisse Bedeutung nicht abgesprochen werden kann, läßt sich Roosevelt, der im Automobil reist, von drei Automobilisten begleiten, in denen sich gut bewaffnete Privatdetektive befinden, die jede Annäherung an Roosevelt verhindern sollen.

## Börsenbericht:

der „Neuen Lodzer Zeitung“.

St. Petersburg, den 18. September 1912.  
Tendenz: Fonds: rubig. Dividende: Prämienlose Kunden in Neßfrage.

Wochekurs. Gestern.

	Fonds	Fonds
Wochekurs auf London 4 Mr. 10 Bi. St		



Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten  
Petrikauer-Strasse Nr. 85.

## Lodzer Städtisches Schlachthaus

Inzynierskastraße Nr. 1

Fernsprech. Nr. 46

empfiehlt zu mäßigen Preisen:  
Fleisch- und Luhhäute, Kalbselle, Pferdehäute, trockene und gesalzene,  
Zalg und Schmalz, dampfgeschmolzene für technische Zwecke.  
Getrocknetes Blutwurst, als fühlstliches Dünngemüse.  
Hühnchenkönnchenmehl, als Futter für Fische, Federvieh und Schweine.  
Tapezierhaare, desinfiziert, in ausgezeichneten Gattungen und verschiedener Farben.  
Hühnliches Eis 15 Kop. pro蒲 am Blatte, ohne Zusatzung ins Haus.

## TEICHMANN & MAUCH

— Elektrotechnisches Instalationsbureau und Reparaturwerksätten. —  
LODZ, Rozadowkastr. 1, Telephon Nr. 425.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen,  
Hausinstallation, Klingel-, Telefon-  
und Blitzableiter-Anlagen, Elektrische  
— Uhren, Wächterkontroll-Anlagen, —  
Lager von Dynamos und Elektromotoren.

Verkauf von Installationsmaterialien.  
Osramlampen von 10-1000 Kerzen.

Reichh. Lager von Beleuchtungskörpern  
in allen Preislagen. 5580

Einrichtung v. Villen u. Wohnhäusern  
mit stilv. Beleuchtungskörpern nach künstl.  
Entwürfen.

Reparaturen v. elektr. Motoren u. Maschinen etc.

Telephon Nr. 425.

Die besten, dauerhaftesten und billigsten  
Schul- und Strapazier-Schleifen  
für Knaben und Mädchen  
kauft man im Brack-Magazin  
Petrikauerstr. 53  
im Hofe, linke Offizine. 11189

## Bekanntmachung.

Hierdurch teile ich meiner gesch. Kundschaft von Lodz und Umgegend  
erg. mit, dass ich mein **Engros- und Detail-Geschäft** für Ceraten, Linoleum, Plüsch-Tepiche, Läufer, Bettdecken (Marke Theodor Finster u. a.), Gardeinen, Portieren etc. von der **Petrikauer Nr. 35** verlegt habe.

Allerlei Zutaten für Tapezierer. — Alle Waren aus prima Qualität. — Streng  
reelle Bedienung. — Mäßige Preise. — Spezialität: Ceraten für Kollektionen.

S. Danzig, Petrikauer 35, Tel. 21-94.

## Danksagung.

Allen denjenigen, welche unserer tenen Verstorbenen

## Julie Jankau geb. Pussel

das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, Herrn Pastor Paker für die Trostworte und den Kranzspendern, danken wir herzlichst.

11976

## Die trauernden Hinterbliebenen.



### Gesang-Sektion im deutschen Schul- u. Bildungsverein.

Donnerstag, d. 10. September,  
8 Uhr Abends, erste Sangstunde  
mit dem einen Dirigenten. Alle  
Mitglieder (Damen und Herren)  
werden um vollständiges Erstellen  
erwünscht. Gäste willkommen.

Die Sektionsverwaltung.

### Urania Theater-Varieté

Ecke Cegelska und Potokauer

Vom 16.—30. September:  
Neues Programm!

CHOGOLSKI

Russischer Humorist in neuem  
Genre.

THE ALLAN TRIO

Excentric-Dancing-Antivarieté.  
Außergewöhnliche Neubearbeitung.

THE NELSONS (2 Damen, 2 Herren)

Staunensregende Alstromaten

und. Bes. Die Abenteuer im  
Völkerland.

DET GESÄRSKICH

Deutsche Kosmonaut. Tänzer.  
Künstler der Russischen  
Regierung.

THE SENOS

Romantische Scene: Abenteuer  
eines verstreuten Schneider's.

LAFAVETTO (prolong. auf 14 Tage)

Polnischer Humorist mit aus-  
sichtsreichem neuem Programm.

M-ME EUGENIE

Wortlose Sängerin.

Politische Operette.

Dire. W. Dolst.

In Flagranti"

Operette in 1 Akt.

Die Handlung spielt in Paris.

URANIA-BIO

Serie neuer Bilder.

Im Garten: Konzert eines  
Damen-Vokal-Orchesters.

Ein alte

Wiederholung.

Bäckerei

mit Einrichtung ist sofort  
zu vermieten in Fabianice  
bei E. Hamas, Saskastr. 22.

Ein Naphtamotor

8 HP. fast neu. System Weg-  
ner, sowie eine mechanische  
Lüftlerei mit kompl. Ein-  
richtung zu verkaufen. Bla-  
dinskastr. 34. 11859

Eine gutgebende

Bäckerei filiale

frankenthaler sofort zu  
verkaufen. Bladinskastr. 240.

Zu verkaufen

komplette Säße Krempe-

Schaffore, Bäste, Zwirne und  
Smulnaschnüre, Webstühle, Sen-  
telfuge, u. a. Spinnerei, Weberei,  
Appretur- und Färberereimachinen  
und Zubehör. S. Blech, Lodz,  
Bibowstr. 78. 11802

Ein kurzer

Flügel,

wobei ein Waldfisch mit Marmor-  
platte und Porzellanaturtisch, Bla-  
dinskastr. 14 während 1—3. 11257

Zu verkaufen

ein Weißer Spiegel, ein großer  
Schrank und Bettstelle mit  
Matratze. Dlugastr. 31a,  
W. 24, v. 11—2 Uhr mittags.

Ein Doppel-  
pomm.

starkes Tier, mit oder ohne  
Gespann und Wägelden  
sofort preiswert zu verkaufen  
in den. Zu erfragten in der  
Redaktion dieser Zeitung.

Frontzimmer

mit zwei Fenstern und  
Balcon zu vermieten.

Wohnung

3 Zimmer u. Küche, und Be-  
quemlichkeit im 2. Stock. Dlugastr.  
101, per 1. Oktober 11975

Ein

Frontzimmer

mit zwei Fenstern und  
Balcon zu vermieten.

Petrikauerstr. 82, W. 5.

Predlagao komjamu

и столь барыша окончатель-  
ной гимнастике и занятия

жизни. Условия можно уз-  
нать на Пасаж-Шульца 21

кв. 4. От 10 до 12 з-5

Wohnungs - Gesuche:

Gesucht ein Lokal

für Versammlungs-Zwecke

Off. zu richten an die Exp.

dieses Blattes unter M.

3." 11826



Rotations-Schnellpressdruck „Neue Lodzer Zeitung.“